

APRIL 2022



MONATLICHE FONDSMANAGERKOMMENTARE

Per 29. April 2022

INHALT

Allgemeiner Monatskommentar	3
DJE – Agrar & Ernährung PA (EUR)	4
DJE – Alpha Global PA (EUR)	5
DJE – Asien PA (EUR)	7
DJE – Concept PA (EUR)	8
DJE – Dividende & Substanz PA (EUR)	9
DJE – Europa PA (EUR)	10
DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR)	11
DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR)	12
DJE – Multi Asset PA (EUR)	13
DJE – Renten Global PA (EUR)	14
DJE – Short Term Bond PA (EUR)	15
DJE – Umwelt & Werte XP (EUR)	16
DJE – Zins & Dividende PA (EUR)	18
DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA)	19
DJE Invest – DJE Stiftungsfonds Renten	21
DJE Lux – DJE Multi Flex	22
DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC	23
DWS Concept DJE Globale Aktien	24
DWS Concept DJE Responsible Invest LD	25
FMM-Fonds	26
Tri Style Fund (VT)	27
UBAM – Dr. Ehrhardt German Equity (AC)	28
Rechtlicher Hinweis	29
Kontakt	31

Allgemeiner Monatskommentar

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. In den USA brach die amerikanische Technologiebörse, gemessen am Nasdaq 100, um -13,26% in US-Dollar (Euro: -8,88%) ein und erlitt damit den höchsten Monatsverlust seit dem Börsencrash im Oktober 2008; der breite US-amerikanische Index S&P 500 gab um -8,80% in US-Dollar (Euro: -4,19%) nach und legte damit den – über die ersten vier Monate betrachtet – schlechtesten Jahresstart seit 1939 hin. Der deutsche Aktienindex DAX gab mit -2,20% etwas stärker nach als der breite europäische Index Stoxx Europe 600, der um -1,20% zurückging. Insgesamt korrigierten weltweite Aktien, gemessen am MSCI World, um -3,81. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Russland stoppte die Gaslieferungen an Polen und Bulgarien. Dies löste in erster Linie in Deutschland die Sorge aus, ebenfalls bald von russischem Gas abgeschnitten zu werden, noch bevor Alternativen gefunden werden können. Die Energiepreise blieben entsprechend hoch – der Preis für ein Barrel Öl (Brent) stieg um 1,3% auf 109,4 US-Dollar. Dass die Energiepreise nicht noch weiter stiegen, lag vor allem daran, dass China an seiner Null-Covid-Strategie festhielt. Corona-Ausbrüche in der Hauptstadt Peking und den Millionenstädten Guangzhou und Hangzhou führten zu Massentests der Bevölkerung, um einen Lockdown zu vermeiden, den die Behörden in der Metropole Shanghai angeordnet hatten. Die Folge war ein Containerschiff-Stau vor und im verkehrsreichsten Containerhafen der Welt und damit eine weitere Belastung der ohnehin schon angespannten globalen Lieferketten. Der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel blieb auch im April hoch. Im Euroraum erreichte die Teuerung mit 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat den höchsten Wert seit Bestehen der Gemeinschaftswährung, und in den USA stieg sie (im März) auf 8,5% und damit auf den höchsten Wert seit 1981. Aufgrund der weltweit angespannten Lieferketten und des Krieges in der Ukraine erwarteten Experten auch in den kommenden Monaten keine Entspannung. Die Inflation verschärfte den Druck auf die Zentralbanken. Die Marktteilnehmer erwarteten seitens der US-Notenbank eine Anhebung der Leitzinsen um 50 Basispunkte auf eine Spanne von 0,75–1,0%. Auch für den Juni erwartet der Markt mehrheitlich eine weitere Anhebung um 50-75 Basispunkten und zum Jahresende einen Leitzinssatz von 2,50–2,75%. Die Europäische Zentralbank beließ ihre Leitzinsen bislang bei 0,0%, allerdings sagte EZB-Präsidentin Christine Lagarde, man befinde sich „sehr auf dem Weg zur Normalisierung“ der Geldpolitik. Prognosen gehen von einer ersten Anhebung von 25 Basispunkten im Juli aus, und bis zum Ende des Jahres könnten drei weitere Zinsschritte auf diesem Niveau folgen. Die hohen Zinserwartungen und die wachsende Staatsverschuldung belasteten den Anleihenmarkt. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stiegen von 0,55% auf 0,94%, und ihre US-amerikanischen Pendanten rentierten mit 2,93% per Ende April um 59 Basispunkte höher. Der Preis für eine Feinunze Gold gab leicht nach und fiel um -1,76% auf 1.897,96 US-Dollar.

DJE – Agrar & Ernährung PA (EUR)

Während es derzeit Russland durchaus gelingt, trotz umfangreicher Sanktionen Abnehmer für seine Agrargüter zu finden, haben sich die Exportaktivitäten der Ukraine seit Kriegsbeginn auf ein Minimum reduziert. Lediglich ein einziges Panamax-Frachtschiff konnte im April im rumänischen



DJE – AGRAR & ERNÄHRUNG
SETZT AUF DEN DEMOGRAFISCHEN TREND
EINER WACHSENDEN WELTBEVÖLKERUNG

Konstanza mit Mais aus der Ukraine beladen werden. Ansonsten beschränken sich die ukrainischen Getreideexporte auf Bahntransporte, die immer wieder durch Kontrollen ins Stocken geraten. Angesichts dieser Erschwernisse gelangen aktuell etwa nur 0,6 Mio. Tonnen Getreide

Fondsmanager:
Jörg Dehning

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

und Koppelprodukte pro Monat ins Ausland. Entsprechend werden auf ein Jahr gerechnet voraussichtlich rund 30 Mio. Tonnen Getreide aus der Ukraine am Weltmarkt fehlen. Die derzeitige Trockenperiode in Brasilien und die witterungsbedingte Verschiebung der US-Aussaats stellen weitere Risiken für die weltweite Versorgungslage dar. Damit dürfte das Angebot australischer Agrarhändler weiterhin gefragt bleiben. Die Fondspositionen wurden hier entsprechend ausgebaut. Weitere Zukäufe entfielen angesichts der Energieknappheit auf den Biomasse-Bereich. Der Fokus liegt dabei aufgrund der „Tank-oder-Teller“ Diskussion auf der Energiegewinnung aus Lebensmittel- und Holzabfällen.

DJE – Alpha Global PA (EUR)

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Der deutsche Aktienindex DAX verlor -2,20%, der breite europäische Index Stoxx Europe 600 gab -1,20% ab, und in den USA ging der S&P 500 um -4,19% zurück. Dagegen konnte sich der Hongkonger Hang-Seng-Index mit +0,54%

behaupten. Weltweite Aktien gaben, gemessen am MSCI World, um -3,81% nach – alle Index-Angaben auf Euro-Basis. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und ver-



Fondsmanager:
Florian Bohnet (l.),
Moritz Rehmann (r.)

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

stärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise verharrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon angespannten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. In diesem Marktumfeld korrigierte der Wert des DJE – Alpha Global um -1,44%. Der Fonds konnte im April v.a. von seinem Engagement in den Sektoren Körperpflege & Arzneimittel, Nahrungsmittel & Getränke, Gesundheitswesen und Telekommunikation profitieren. Auf Einzeltitelebene kamen die höchsten Performancebeiträge v.a. von dem Nahrungsmittelkonzern Nestle (Schweiz), dem Lebensmittelkonzern Danone (Frankreich) und dem Pharmaunternehmen AstraZeneca (UK). Weitere erfreuliche Ergebnisse erzielten u.a. auch der Konsumgüterhersteller Reckitt Benckiser (Produkte für Hygiene, Gesundheit, Haushalt/Großbritannien) und das Pharmaunternehmen Novo Nordisk (Dänemark). Auf der anderen Seite beeinträchtigten im April v.a. die Branchen Einzelhandel, Automobile, Industrie sowie Grundstoffe und Technologie die Fondspreisentwicklung. Auf Einzeltitelebene enttäuschten v.a. die US-Unternehmen Nvidia (Mikroelektronik und Informationstechnik), PayPal (Online-Bezahldienst), Amazon (Online-Versandhändler) und BlackRock (Investmentgesellschaft). Im Monatsverlauf reduzierte das Fondsmanagement v.a. die Gewichtung des Technologiesektors. Auf Länderebene stockte es v.a. US-amerikanische Positionen auf und reduzierte französische Werte.

Die Aktienquote ging zum Monatsende auf 72,85% (75,80% im Vormonat) zurück. Die Anleihenquote belief sich auf 12,40% (11,87% im Vormonat). Der Goldzertifikateanteil stieg von 6,71% auf 9,01%. Die Kassenquote blieb mit 5,74% (5,62% im Vormonat) nahezu stabil.

DJE – Asien PA (EUR)

Die asiatischen Aktienmärkte entwickelten sich im April überwiegend negativ. Zum einen belasteten die hohen Energie- und Rohstoffpreise die oft energieintensiven Produktionsstätten in der Region, und zum anderen beeinträchtigte der Krieg zwischen Russland und der Ukraine die Kon-

junktur und die Konsumlaune in den europäischen Abnehmerländern. Chinas Industrieproduktion schrumpfte im April ähnlich stark wie während des Corona-Einschnitts im März/April 2020. Dem strikten Null-Covid-Ansatz folgend, verhängten die Behörden verschiedene Lock-



Fondsmanger:
Dr. Jan Ehrhardt (o.),
Stefan Breintner

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

downs, u.a. in Shanghai. Dies führte dort zu einem Stau in und vor dem verkehrsreichsten Containerhafen der Welt mit Folgen für den chinesischen Im- und Export und für die globalen Lieferketten insgesamt. Zudem schwelt in China noch immer die Immobilienkrise, welche die konjunkturelle Erholung behindert. In diesem Marktumfeld korrigierte der Wert des DJE – Asien um -1,36%. Sein Vergleichsindex (100% MSCI Daily TR AC Far East Ex Japan) beendete den Monat mit -1,02%. Im April entwickelten sich die Sektoren der asiatischen Anlageregion überwiegend negativ. Relativ am besten, d.h. mit den höchsten Kursgewinnen, schnitten die Sektoren Versorger und Basiskonsumgüter (beide übergewichtet im Fonds) sowie Energie (untergewichtet im Fonds) ab. Unterdurchschnittlich, also mit den größten Kursverlusten, beendeten die Sektoren Technologie, Bauwesen & Materialien und Finanzdienstleister (alle drei untergewichtet im Fonds) sowie Gesundheitswesen (übergewichtet im Fonds) den Monat. Insgesamt wirkte sich die Sektorengewichtung im April positiv auf die Fondspreisentwicklung gegenüber dem breiten asiatischen Aktienmarkt aus. Auf Einzeltitelebene kamen die stärksten Performancebeiträge u.a. aus den Positionen bei dem Infrastruktur- und Transportunternehmen Zhejiang Expressway (China), dem Batteriehersteller Samsung SDI (Südkorea), dem Getränkehersteller Suntory Beverage (Japan) und dem Immobilienunternehmen Great Eagle Holdings (Hongkong). Auf der anderen Seite wurde die Fondsperformance durch verschiedene Einzelwerte belastet, darunter v.a. die japanischen Unternehmen Shimano (Fahrradkomponenten- und -zubehörhersteller), Tokyo Electron (Halbleiterindustrie), Sony (Elektronik) und Recruit (Personalwesen). Im Monatsverlauf erhöhte das Fondsmangement sein Engagement v.a. in den Sektoren Haushaltswaren und Gesundheit. Im Gegenzug wurde die Gewichtung der Sektoren Grundstoffe, Einzelhandel und Technologie reduziert. Auf Länderebene wurde v.a. die Gewichtung japanischer, chinesischer und taiwanesischer Aktien reduziert und im Gegenzug der Anteil indischer Aktien erhöht. Die Investitionsquote ging auf 93,04% (96,47% im Vormonat) zurück. Per Monatsende waren auf Hongkong- und Singapur-Dollar lautende Werte teilweise währungsgesichert.

DJE – Concept PA (EUR)

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise ver-



Fondsmanger:
Dr. Jens Ehrhardt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

harrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon angespannten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. Die hohen Zinserwartungen und die wachsende Staatsverschuldung belasteten den Anleihenmarkt. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stiegen von 0,55% auf 0,94%, und ihre US-amerikanischen Pendanten rentierten mit 2,93% per Ende April um 59 Basispunkte höher. Der Preis für eine Feinunze Gold gab leicht nach und fiel um -1,76% auf 1.897,96 US-Dollar. In diesem Marktumfeld korrigierte der Wert des DJE – Concept um -2,69%. Sein Vergleichsindex (75% MSCI World, 25% REX 1 year Performance Index) verlor -3,10%. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. Der Fonds profitierte im April auf Einzeltitelebene v.a. von den sehr guten Ergebnissen des Kasseler Bergbauunternehmens K+S (Düngemittel und Salze) und der Hongkonger Investment-Holdinggesellschaft Kingmaker Footwear (Schuhbranche). Auf der anderen Seite kamen negative Impulse v.a. von dem Mainzer Biotechnologieunternehmen BioNTech, dem Basler Pharmakonzern Roche und dem Schweizer Rohstoffhändler Glencore. Das Fondsmanagement erhöhte im Monatsverlauf u.a. die Sektoren Gesundheitswesen und Versorger. Auf der anderen Seite reduzierte es v.a. die Chemiebranche. Auf Länderebene wurde in erster Linie die Gewichtung der USA reduziert. Die Aktienquote wurde von 53,04% im Vormonat auf 47,16% gesenkt. Die Anleihenquote betrug 22,09% (21,29% im Vormonat). Die Liquidität wurde auf 30,76% (25,67% im Vormonat) erhöht.

DJE – Dividende & Substanz PA (EUR)

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise ver-

harrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon ange-



Fondsmanager:

Dr. Jan Ehrhardt (o.),
Stefan Breintner

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

spannten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. Vor diesem Markthintergrund korrigierte der Wert des DJE – Dividende & Substanz um -1,65%. Sein Vergleichsindex MSCI World auf Euro-Basis verlor -3,42%. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. Der Fonds konnte im April v.a. von seinem Engagement in den beiden defensiven Sektoren Nahrungsmittel & Getränke (gute Unternehmenszahlen) und Gesundheitswesen (konjunkturunabhängig) sowie Energieversorger (hohe Dividendenrenditen) profitieren. Auf Einzeltitelebene kamen die stärksten Wertbeiträge von dem Pharmaunternehmen Novo Nordisk (Dänemark), dem Telekommunikationsunternehmen Deutsche Telekom (Deutschland) und dem Nahrungsmittelkonzern Nestlé (Schweiz). Auf der anderen Seite beeinträchtigten im April v.a. die Ergebnisse der Sektoren Technologie (enttäuschende Quartalszahlen), Grundstoffe (Gewinnmitnahmen; Konjunktursorgen belasten) und Kreditinstitute (schwache Konjunktur erhöht Kreditausfälle; mehr Rückstellungen; schwaches Investmentbanking, kaum Börsengänge) die Wertentwicklung des Fonds. Auf der Aktienseite enttäuschten v.a. die US-Unternehmen Amazon (Online-Versandhandel), Alphabet (Internet-Dienstleistungen; Mutterkonzern von Google) und BlackRock (Vermögensverwaltung). Im Monatsverlauf reduzierte das Fondsmanagement v.a. die Gewichtung der Sektoren Technologie, Grundstoffe und Telekommunikation. Auf der anderen Seite wurde v.a. der Gesundheitssektor aufgestockt. Auf Länderebene wurden v.a. Positionen in den USA und im asiatisch-pazifischen Raum abgebaut und das Engagement in der Schweiz ausgebaut. Die Aktieninvestments des Fonds wurden von 93,43% auf 89,94% reduziert. Die Liquidität belief sich auf 10,06% nach 6,57%.

DJE – Europa PA (EUR)

Im April belastete eine ganze Reihe von Risikofaktoren die Börsen. Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise verharrten auf einem hohen Niveau und die globalen Liefer-



Fondsmanger:
Maximilian-Benedikt
Köhn

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

ketten blieben angespannt, was durch den Lockdown in Shanghai und den Stau im verkehrsreichsten Containerhafen noch verschärft wurde. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. Die Teuerung stieg im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Europäische Zentralbank beließ ihre Leitzinsen noch bei 0,0%, allerdings sagte EZB-Präsidentin Christine Lagarde, man befinde sich „sehr auf dem Weg zur Normalisierung“ der Geldpolitik. Prognosen gehen von einer ersten Anhebung von 25 Basispunkten im Juli aus, und bis zum Ende des Jahres könnten drei weitere Zinsschritte auf diesem Niveau folgen. In diesem Marktumfeld korrigierte der DJE – Europa um -3,17%. Sein Vergleichsindex (100% MSCI Europe EUR Net Total Return) gab -0,60% ab. Der Fonds konnte im April hauptsächlich von der Titelauswahl in den untergewichteten Sektoren Basiskonsumgüter und Finanzdienstleister profitieren. Darüber hinaus konnte er den Index auch im Technologiesektor übertreffen. Die stärksten Einzeltitelbeiträge leisteten das Schweizer Photovoltaikunternehmen Meyer Burger, das französische Lebensmittelunternehmen Danone und das dänische Pharmaunternehmen Novo Nordisk. Auf der anderen Seite kamen negative Impulse v.a. aus den Sektoren Immobilien, Gesundheitswesen, Telekommunikation, Energie und Versorger. Auf Einzeltitelebene enttäuschten vor allem der schwedische Medienkonzern Embracer Group und die beiden Schweizer Unternehmen Lonza (Chemie und Pharmazie) und Straumann (Medizintechnik; implantatgestützter, restaurativer Zahnersatz und orale Geweberegeneration). Im Monatsverlauf stockte das Fondsmanagement v.a. die Sektoren Chemie und Gesundheitswesen leicht auf und reduzierte auf der anderen Seite v.a. den Technologiesektor. Auf Länderebene wurden v. a. die Gewichtungen Frankreichs, Großbritanniens und der Niederlande erhöht. Die Aktienquote des Fonds stieg auf 95,99% (91,19% im Vormonat).

DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR)

Im April gab der Wert des DJE – Gold & Ressourcen um -1,94% nach. Sein Vergleichsindex (60% Philadelphia Stock Exchange Gold and Silver Index, 20% Reuters/Jeffries CRB Index, 20% MSCI World Materials Sector Index (EUR)) korrigierte um -1,56%. Goldminenaktien entwickelten sich im



April negativ. Der XAU-Goldminenindex ging um -9,94% % auf US-Dollar-Basis und in Euro gerechnet – aufgrund des im April gegenüber dem Euro aufwertenden US-Dollars – um -5,39% zurück. Damit entwickelten sich Goldminenaktien schlechter als der Goldpreis selbst, der in

Fondsmanager:
Stefan Breintner

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

US-Dollar um -2,09% auf 1.896,93 USD/Unze fiel. In Euro gerechnet notierte der Goldpreis dagegen mit 1.799,27 EUR/Unze um +2,78% höher als im Vormonat aufgrund des aufwertenden US-Dollars. Die Goldpreisentwicklung wurde im April durch die zuletzt weiter gestiegenen Anleiherenditen und den starken US-Dollar belastet. Auf der anderen Seite erhielt der Goldpreis weiterhin von einer Reihe von Risikofaktoren Unterstützung, darunter v.a. der Russland-Ukraine-Krieg, der nun bereits in den dritten Monat geht, die weiter steigenden Inflationszahlen (USA +8,5%; Deutschland +7,3%) und die volatilen, von hoher Unsicherheit gezeichneten Aktienmärkte. Die globale Goldnachfrage ist im ersten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 34% auf 1.234 Tonnen gestiegen, und damit auf den höchsten Wert seit dem vierten Quartal 2018. Dies wiederum ist auf eine sehr hohe ETF-Nachfrage und Zentralbankkäufe zurückzuführen. Trotz steigender Zinserwartungen und einer noch strafferen Geldpolitik (Bilanzreduktion durch Anleiheverkäufe) der US-Notenbank Fed bleibt Gold in diesem Umfeld geopolitischer Risiken und hoher Inflationsraten als wertstabile Anlage gefragt. Die höchsten positiven Performancebeiträge kamen im April v.a. von den Bergbauunternehmen Yamana Gold (Kanada), K&S (Deutschland) und Endeavour Mining (Großbritannien) sowie von den Mineralölkonzernen Exxon Mobil (USA), Lundin Energy (Schweden) und Var Energi (Norwegen). Negativ wirkten sich dagegen unter anderem die Positionen der Bergbauunternehmen Anglo American (Großbritannien/Südafrika), Gold Fields (Südafrika), First Majestic Silver (Kanada) und Boliden (Schweden) sowie des Aluminiumproduzenten Norsk Hydro (Norwegen) aus. Die Gewichtung von Goldminenaktien erhöhte sich im Berichtszeitraum auf gut 52% (rund 48% im Vormonat). Der Fokus liegt unverändert auf solide finanzierten Produzenten, die positive freie Cashflows auch bei tieferen Goldpreisen generieren und darüber hinaus auch eine gewisse Wachstumsperspektive haben. Breiter aufgestellte Rohstoff-/Chemietitel verzeichneten im April eine bessere Entwicklung als Goldminenaktien: MSCI World Materials -0,09% und CRB-Rohstoffindex +9,71% – beide Angaben auf Euro-Basis.

DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR)

Im April belastete eine ganze Reihe von Risikofaktoren die Börsen. Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise verharrten auf einem hohen Niveau und die globalen Lieferketten blieben angespannt, was durch

den Lockdown in Shanghai und den Stau im verkehrsreichsten Containerhafen noch verschärft wurde. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. Die Teuerung stieg im Euroraum auf 7,5% gegenüber

dem Vorjahresmonat. Die Europäische Zentralbank beließ ihre Leitzinsen noch bei 0,0%, allerdings sagte EZB-Präsidentin Christine Lagarde, man befinde sich „sehr auf dem Weg zur Normalisierung“ der Geldpolitik. Prognosen gehen von einer ersten Anhebung von 25 Basispunkten im Juli aus, und bis zum Ende des Jahres könnten drei weitere Zinsschritte auf diesem Niveau folgen. In diesem Marktumfeld ging der DJE – Mittelstand & Innovation um -5,29% zurück. Sein Vergleichsindex, 30% MDAX Performance Index, 30% SDAX Performance Index, 30% SMIM Preis Index, 10% AUSTRIAN TRADED ATX Index, korrigierte um -3,38%. Der Fonds konnte im April von den guten Ergebnissen der Sektoren Erdöl & Gas, Telekommunikation und Haushaltswaren profitieren. Auf Einzeltitelebene kamen erfreuliche Performancebeiträge von den deutschen Unternehmen Scout24 (Online-Marktplatz), K+S (Bergbau; Düngemittel und Salze) und Encavis (Energieversorger; erneuerbare Energien; Solarparks und Onshore-Windkraftanlagen). Auf der anderen Seite wurde die Fondspreisentwicklung v.a. durch die Sektoren Gesundheitswesen, Finanzdienstleister und Industrie beeinträchtigt. Unter den Einzeltiteln enttäuschten v.a. die beiden deutschen Unternehmen Hypoport (Muttergesellschaft von Technologieunternehmen für die Kredit-, Immobilien- und Versicherungswirtschaft) und Medios AG (Pharmazie) sowie die Schweizer Peach Property Group (Immobilien). Im Monatsverlauf verstärkte das Fondsmanagement sein Engagement v.a. in den Sektoren Automobile und Versorger. Auf der anderen Seite reduzierte es die Sektoren Gesundheitswesen, Finanzdienstleister und Technologie. Auf Länderebene wurde v.a. die Gewichtung Österreichs, der Niederlande und Deutschlands erhöht. Dagegen wurden Schweizer Werte abgebaut. Die Aktienquote stieg zum Monatsende auf 99,33% (96,71% im Vormonat).



Fondsmanager:

René Kerkhoff

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

DJE – Multi Asset PA (EUR)

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. In den USA fiel der S&P 500 um -8,80% in US-Dollar (Euro: -4,19%) und legte damit den – über die ersten vier Monate betrachtet – schlechtesten Jahresstart seit 1939 hin. Der europäische Index Stoxx Europe 600 ging dagegen

nur um -1,20% zurück. Besonders zwei Faktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und der Stopp der russischen Gaslieferungen an Polen und Bulgarien. Dies löste in erster Linie in Deutschland die Sorge aus, ebenfalls bald von russischem Gas abgeschnitten



Fondsmanager:
Dr. Ulrich Kaffarnik

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

zu werden, noch bevor Alternativen gefunden werden können. Die Energiepreise blieben entsprechend hoch – der Preis für ein Barrel Öl (Brent) stieg um 1,3% auf 109,4 US-Dollar. Dass die Energiepreise nicht noch weiter stiegen, lag vor allem daran, dass China an seiner Null-Co-vid-Strategie festhielt. Die Folge war ein Containerschiff-Stau vor und im verkehrsreichsten Containerhafen der Welt und damit eine weitere Belastung der ohnehin schon angespannten globalen Lieferketten. Der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel blieb auch im April hoch. Aufgrund der weltweit angespannten Lieferketten und des Krieges in der Ukraine erwarteten Experten auch in den kommenden Monaten keine Entspannung. Die Inflation verschärfte den Druck auf die Zentralbanken. Die Marktteilnehmer erwarten seitens der US-Notenbank eine Anhebung der Leitzinsen um 50 Basispunkte auf eine Spanne von 0,75–1,0%. Die Europäische Zentralbank beließ ihre Leitzinsen bislang bei 0,0%, allerdings sagte EZB-Präsidentin Christine Lagarde, man befinde sich „sehr auf dem Weg zur Normalisierung“ der Geldpolitik. Die hohen Zinserwartungen und die wachsende Staatsverschuldung belasteten den Anleihenmarkt. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stiegen von 0,55% auf 0,94%, und ihre US-amerikanischen Pendanten rentierten mit 2,93% per Ende April um 59 Basispunkte höher. Der Preis für eine Feinunze Gold gab leicht nach und fiel um -1,76% auf 1.897,96 US-Dollar. Die Wertentwicklung des DJE-Multi Asset betrug im April -0,87%. Die deutliche Outperformance in Relation zum internationalen Aktien- und Rentenmarkt kam vor allem durch die Untergewichtung von US-amerikanischen Dividentiteln und der kurzen Duration der im Fonds befindlichen Rentenpapiere zustande. Darüber hinaus wirkte sich auf der Aktienseite auch die hohe Gewichtung von defensiven Branchen (Basiskonsumgüter, Gesundheitswesen, Telekommunikation) sehr positiv auf die relative Wertentwicklung aus

DJE – Renten Global PA (EUR)

Der April war über alle Assetklassen hinweg sehr volatil. Der Aktienmarkt musste deutlich Federn lassen. Der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel blieb auch im April hoch. Nicht zuletzt befeuerte die Fortsetzung des russischen Angriffskrieges in der Ukraine den Anstieg



der Verbraucherpreise abermals. Die internationale Gemeinschaft verstärkte die Sanktionen gegen Russland ein weiteres Mal, was sich in weiter steigenden Rohstoffpreisen bemerkbar machte. Aussagen der Zentralbanken zu möglichen Zinsschritten, heizten die Spekulationen

Fondsmanger:
Dr. Jens Ehrhardt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

über Zinsanhebungen dies und jenseits des Atlantiks zusätzlich an. Vor diesem Hintergrund hatten auch die Anleihenmärkte mit erneuten Renditeanstiegen zu kämpfen. So rentierten 10-jährige deutsche Staatsanleihen per Ende April mit +0,94% um 44 Basispunkte höher als im Vormonat, und die Rendite ihrer italienischen Pendanten kletterte um 73 Basispunkte auf +2,77%. Jenseits des Atlantiks weitete sich die Rendite der 10-jährigen US-Treasuries um 59 Basispunkte auf +2,93% aus. Mit beträchtlich steigenden Renditen und damit fallenden Kursen hatten auch Unternehmensanleihen aller Ratingklassen zu kämpfen. So stiegen die Renditen von Unternehmensanleihen guter Bonität in Europa um 57 Basispunkte auf +2,12% und weiteten sich in Übersee um 71 Basispunkte auf +4,31% aus. Die Renditen hochverzinslicher Unternehmensanleihen schossen in Europa um 118 Basispunkte auf +6,23% und in den USA um 99 Basispunkte auf +7,0% in die Höhe. In diesem Marktumfeld konnte sich der DJE – Renten Global mit einer Fondsperformance von 0,43% behaupten. Sein Vergleichsindex, 65% BofA Merrill Lynch 3-5 Year AA Euro 30% JPM GBI Global Unhedged in EUR 5% REX 1 Jahr Performance, gab um -1,23% nach. Die Fondspreisentwicklung konnte im April in erster Linie von der Stärke des US-Dollar profitieren. Nachteilig wirkten sich dagegen die hohe Volatilität und die z.T. stark gestiegenen Zinsen von Staats- und Unternehmensanleihen aller Bonitätsstufen aus. Im Monatsverlauf stockte das Fondsmanagement Unternehmensanleihen kurzer und mittlerer Laufzeit auf und erhöhte den Anteil an US-Staatsanleihen. Im Gegenzug baute es gezielt Unternehmensanleihen von Emittenten mit erhöhtem Bonitätsrisiko ab. Darüber hinaus verkaufte es Staats- und supranationale Anleihen aus der asiatisch-pazifischen Region. Die Anleihenquote des Fonds blieb mit 86,12% (85,69% im Vormonat) nahezu stabil. Der Anteil öffentlich-rechtlicher Papiere erhöhte sich auf 40,91% (38,42% im Vormonat). Die Absicherung gegen Zinssteigerungen wurde kurzzeitig nochmals erhöht, um Kursverluste zu minimieren und die Duration kurz zu halten. Per Monatsende wurden die Währungsabsicherungen des Euro gegen den US-Dollar komplett aufgelöst.

DJE – Short Term Bond PA (EUR)

Der April war über alle Assetklassen hinweg sehr volatil. Der Aktienmarkt musste deutlich Federn lassen. Der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel blieb auch im April hoch. Nicht zuletzt befeuerte die Fortsetzung des russischen Angriffskrieges in der Ukraine den Anstieg



der Verbraucherpreise abermals. Die internationale Gemeinschaft verstärkte die Sanktionen gegen Russland ein weiteres Mal, was sich in weiter steigenden Rohstoffpreisen bemerkbar machte. Aussagen der Zentralbanken zu möglichen Zinsschritten, heizten die Spekulationen

Fondsmanger:
Dr. Jens Ehrhardt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

über Zinsanhebungen dies und jenseits des Atlantiks zusätzlich an. Vor diesem Hintergrund hatten auch die Anleihenmärkte mit erneuten Renditeanstiegen zu kämpfen. So rentierten 2-jährige deutsche Staatsanleihen per Ende April mit +0,26% um 33 Basispunkte höher als im Vormonat, und die Rendite ihrer italienischen Pendanten stieg von auf +0,28% auf +0,73%. Jenseits des Atlantiks weitete sich die Rendite der 2-jährigen US-Treasuries um 38 Basispunkte auf +2,71% aus. Mit beträchtlich steigenden Renditen und damit fallenden Kursen hatten auch Unternehmensanleihen aller Ratingklassen zu kämpfen. So stiegen die Renditen von Unternehmensanleihen guter Bonität in Europa um 57 Basispunkte auf +2,12% und weiteten sich in Übersee um 71 Basispunkte auf +4,31% aus. Die Renditen hochverzinslicher Unternehmensanleihen schossen in Europa um 118 Basispunkte auf +6,23% und in den USA um 99 Basispunkte auf +7,0% in die Höhe. In diesem Marktumfeld konnte sich der DJE – Short Term Bond mit einer Fondspersormance von -0,19% behaupten. Die Fondspreisentwicklung konnte im April in erster Linie von der Stärke des US-Dollar profitieren. Nachteilig wirkten sich dagegen die hohe Volatilität und die z.T. stark gestiegenen Zinsen von Staats- und Unternehmensanleihen aller Bonitätsstufen aus. Im Monatsverlauf stockte das Fondsmanagement Unternehmensanleihen kurzer und mittlerer Laufzeit auf und erhöhte den Anteil an US-Staatsanleihen. Im Gegenzug baute es gezielt Unternehmensanleihen von Emittenten mit erhöhtem Bonitätsrisiko ab. Darüber hinaus verkaufte es Staats- und supranationale Anleihen aus der asiatisch-pazifischen Region. Die Anleihenquote des Fonds blieb mit 89,65% (89,69% im Vormonat). Der Anteil öffentlich-rechtlicher Papiere erhöhte sich von 45,42% im Vormonat auf 47,07%. Die Absicherung gegen Zinssteigerungen wurde kurzzeitig nochmals erhöht, um Kursverluste zu minimieren und die Duration kurz zu halten. Per Monatsende wurden die Währungsabsicherungen des Euro gegen den US-Dollar bis zur maximal möglichen Fremdwährungsquote reduziert.

DJE – Umwelt & Werte XP (EUR)

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise ver-



harrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon ange-

Fondsmanger:
Philipp Stumpfegger

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

spannten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. Vor diesem Hintergrund korrigierte der Wert des DJE -Umwelt & Werte um -1,70%. Der Fonds profitierte im April v.a. von den guten Ergebnissen der defensiven Sektoren Gesundheitswesen (mit den Haupttreibern US-Werte) und Haushaltswaren sowie Versorger und Energie. Die höchsten Wertbeiträge kamen von den Pharmaunternehmen Novo Nordisk (Dänemark) und Merck (USA) sowie dem Energieversorger Encavis (erneuerbare Energien; Solarparks und Onshore-Windkraftanlagen/Deutschland). Dagegen wirkte sich v.a. das Engagement im Technologiesektor (Zinserhöhungen belasten) negativ auf die Fondsperformance aus. Außerdem kamen auch aus den Branchen Industrie (zyklische Werte mit negativem Ergebnis; aber untergewichtet im Fonds) und Finanzen (v.a. Vermögensverwalter und Banken belasten) negative Beiträge. Unter den Einzeltiteln enttäuschten v.a. die US-Unternehmen Nvidia (Mikroelektronik; IT), Alphabet (Internet-Dienstleistungen; Mutterkonzern von Google) und Amazon (Online-Versandhandel). Im Monatsverlauf reduzierte das Fondsmanagement v.a. die Gewichtung der Sektoren Technologie (Zinsen belasten) und Immobilien (Zinsen und Inflation belasten). Darüber hinaus verringerte es auch die Gewichtung der Windkraftanlagenherstellersparte. Auf der anderen Seite stockte es die Sektoren Gesundheitswesen (defensiver, nicht-zyklischer Sektor), Versorger und Energie (defensiv; Energiekrise in Europa) auf. Auf Länderebene wurden v.a. US-amerikanische und deutsche Positionen

ausgebaut. Die Aktienquote blieb mit 97,07% (97,88% im Vormonat) nahezu stabil. Per Monatsende bestanden Absicherungen über Derivate. Per Monatsende bestanden weiterhin keine Währungsabsicherungen für auf US-Dollar lautende Werte.

DJE – Zins & Dividende PA (EUR)

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise ver-

harrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon angespann-



Fondsmanger:
Dr. Jan Ehrhardt (o.),
Stefan Breintner

[Factsheet](#)

[Fondsprofil](#)

ten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. Die hohen Zinserwartungen und die wachsende Staatsverschuldung belasteten den Anleihenmarkt. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stiegen von 0,55% auf 0,94%, und ihre US-amerikanischen Pendanten rentierten mit 2,93% per Ende April um 59 Basispunkte höher. In diesem Marktumfeld konnte sich der DJE – Zins & Dividende mit einer Performance von 0,00% behaupten. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. Der Fonds konnte im Berichtszeitraum v.a. von seinem Engagement in den Sektoren Nahrungsmittel & Getränke, Körperpflege & Arzneimittel und Energie profitieren. Auf Einzeltitelebene kamen die stärksten Wertbeiträge von den gehaltenen US-Staatsanleihen, dem dänischen Pharmaunternehmen Novo Nordisk und dem Bonner Telekommunikationsunternehmen Deutsche Telekom. Auf der anderen Seite beeinträchtigten im April die Ergebnisse der Sektoren Finanzdienstleister, Technologie und Immobilien die Wertentwicklung des Fonds. Auf der Aktienseite enttäuschten v.a. die beiden US-Unternehmen Amazon (Online-Versandhandel) und Alphabet (Internet-Dienstleistungen; Mutterkonzern von Google) sowie das Halbleiterunternehmen Infineon mit Sitz in Neubiberg. Im Monatsverlauf reduzierte das Fondsmanagement sein Engagement v.a. im Technologiesektor und stockte im Gegenzug den Gesundheitssektor auf. Die Anleihenquote des Fonds blieb zum Monatsende mit 50,60% (51,10% im Vormonat) nahezu stabil. Die Aktienquote ging auf 46,56% (48,25% im Vormonat) zurück. Dadurch stieg die Liquidität von 0,65% auf 2,83%.

DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA)

Der Wert des DJE Gold & Stabilitätsfonds gab im April in der Fondswährung Schweizer Franken um -0,11% nach. In Euro dagegen konnte der Fonds aufgrund des gegenüber dem Euro aufwertenden Schweizer Franken um +0,45% hinzugewinnen. Der Goldpreis entwickelte sich im April

negativ: In US-Dollar ging Gold um -2,09% auf 1.896,93 USD/Unze zurück. In Euro gerechnet notierte der Goldpreis dagegen mit 1.799,27 EUR/Unze um +2,78% höher als im Vormonat aufgrund des aufwertenden US-Dollars. Die Goldpreisentwicklung wurde im April durch die



**DJE – GOLD & RESSOURCEN
NUTZT AKTIV CHANCEN
DER EDELMETALL- UND
ROHSTOFFMÄRKTE**

Fondsmanger:
Stefan Breintner

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

zuletzt weiter gestiegenen Anleiherenditen und den starken US-Dollar belastet. Auf der anderen Seite erhielt der Goldpreis weiterhin von einer Reihe von Risikofaktoren Unterstützung, darunter v.a. der Russland-Ukraine-Krieg, der nun bereits in den dritten Monat geht, die weiter steigenden Inflationszahlen (USA +8,5%; Deutschland +7,3%) und die volatilen, von hoher Unsicherheit gezeichneten Aktienmärkte. Die globale Goldnachfrage ist im ersten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 34% auf 1.234 Tonnen gestiegen, und damit auf den höchsten Wert seit dem vierten Quartal 2018. Dies wiederum ist auf eine sehr hohe ETF-Nachfrage und Zentralbankkäufe zurückzuführen. Trotz steigender Erwartungen weiterer Zinsschritte und einer noch strafferen Geldpolitik (Bilanzreduktion durch Anleiheverkäufe) der US-Notenbank Fed, bleibt Gold in diesem Umfeld geopolitischer Risiken und hoher Inflationsraten als wertstabile Anlage gefragt. Der weltweite Aktienindex MSCI World (inkl. Dividenden) gab im April um -3,42% auf Euro-Basis nach. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich die Sektoren im April uneinheitlich. Die besten Ergebnisse erzielten u.a. die Sektoren Basiskonsumgüter, Energie und Versorger (alle drei übergewichtet im Fonds). Auf der anderen Seite mussten verschiedene Sektoren Kursrückgänge hinnehmen, darunter Telekommunikation (übergewichtet im Fonds) sowie Luxuskonsumgüter und Technologie (beide untergewichtet im Fonds). Insgesamt wirkte sich die Sektorenpositionierung im April positiv auf die Fondspreisentwicklung relativ zum Weltaktienindex aus. Die höchsten Performance-Beiträge kamen auf der Aktienseite u. a. aus den Positionen bei den beiden Schweizer Unternehmen Nestlé (Nahrungsmittel) und Holcim (Baustoffe), dem spanischen Energieversorger Iberdrola und den beiden Pharmaunternehmen Novo Nordisk (Dänemark) und AstraZeneca (Großbritannien). Dagegen beeinträchtigten u.a. die Positionen bei den US-Unternehmen Alphabet (Technologie), Amazon (E-Commerce) und BlackRock (Investment) sowie den beiden Schweizer Unternehmen Lonza (Pharmazie) und SIG Group (Verpackungsindustrie) die Wertentwicklung des Fonds. Die Aktienquote wurde im April von 61,09% im Vormonat auf 58,34% gesenkt. Die Anleihenquote blieb mit 3,46% (3,51% im Vormonat) nahezu stabil. Anleihen entwickelten sich im April mit -5,48% auf US-Dollar-Basis, gemessen am Barclays Global Aggregate Total Return Index negativ. Der Zertifikateanteil auf physisches Gold stieg auf 5,79% (4,60% im

Vormonat). Die Kassenquote lag zum Monatsende bei 3,46% (3,70% im Vormonat). Per Monatsende waren auf Euro lautende Positionen gegen den Schweizer Franken teilweise währungsgesichert.

DJE Invest – DJE Stiftungsfonds Renten

Der April war sehr volatil über alle Assetklassen hinweg. Der Aktienmarkt musste deutlich Federn lassen. Auch die Zinsseite hatte mit erneuten Renditeanstiegen zu kämpfen. Die Inflationsraten waren auch in diesem Monat auf sehr hohem Niveau. Nicht zuletzt die Fortsetzung des russi-



schon Angriffskrieges in der Ukraine befeuerte den Anstieg der Verbraucherpreise abermals. Die internationale Gemeinschaft verstärkte erneut die Sanktionen gegen Russland, was sich in steigenden Rohstoffpreisen bemerkbar machte. Aussagen von Mitgliedern der US-ameri-

Fondsmanager:

Dr. Ulrich Kaffarnik (l.),

Peter Lechner (r.)

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

kanischen Federal Reserve Bank und ihrem europäischen Pendant zu möglichen Zinsschritten heizten die Spekulationen über Zinsanhebungen dies und jenseits des Atlantiks zusätzlich an. Die Renditen von Staatsanleihen zeigten sich im Monatsverlauf, wie eingangs skizziert, volatil. So kletterten beispielsweise zweijährige Papiere der Bundesrepublik Deutschland im April um ca. 33 Basispunkte auf zuletzt 0,26%. Italienische Staatsanleihen gleicher Laufzeit lagen Ende April bei rund 0,73% und somit ca. 45 Basispunkte höher, verglichen mit dem Vormonat. Ein ähnliches Bild war auch bei den Unternehmensanleihen im Euroraum zu beobachten. Die Renditen legten zu, was zu Kursrückgängen der Papiere aller Rating-Klassen führte. Europäische Investment Grade Unternehmensanleihen rentierten im Durchschnitt mit 2,12% und somit ca. 57 Basispunkte über Ultimo März. Der DJE Invest – DJE Stiftungsfonds Renten war Ende April mit rund 98,57% in Anleihen investiert. Der erneut schwache Markttrend, hervorgerufen durch den Anstieg der Renditen, setzte der überwiegenden Anzahl der im Fonds gehaltenen Anleihen zu, sodass diese mit Kursrückgängen zu kämpfen hatten. Die Zinsabsicherungen wurden dynamisch gesteuert, um Verluste mit einhergehenden Zinsanstiegen teilweise abzufedern. Die durchschnittliche Restlaufzeit der im Fonds gehaltenen Anleihen belief sich auf ca. 3,7 Jahre.

DJE Lux – DJE Multi Flex

Der DJE Lux – DJE Multi Flex korrigierte im April um -3,06%. Der Fonds konnte wie bereits im Vormonat v.a. vom deutlichen Wertanstieg des im Agrar- und Ernährungssektor engagierten Aktienfonds profitieren. Erfreuliche Performancebeiträge erzielten auch ein in Großbritannien anle-

DJE LUX – MULTIFLEX
INVESTIERT ÜBERWIEGEND IN ZIELFONDS
UND IN ANDERE WERTPAPIERE

gender ETF und ein in werthaltige europäische Aktien anlegender Teilfonds.

Deutliche Kursabschläge hinnehmen mussten dagegen der ETF auf Cybersicherheit und der ETF auf weltweite Finanzwerte. Auf Länderebene gaben der USA-ETF und der in Japan investierende

Teilfonds ebenfalls stärker nach. Darüber hinaus entwickelten sich der in europäische Aktien mit Schwerpunkt Deutschland anlegende und der in Qualitäts- und Wachstumswerte der DACH-Region investierende Zielfonds negativ. Auch die beiden global investierenden Aktienfonds mit jeweiligem Fokus auf dividendenstarke Unternehmen bzw. Wachstumswerte konnten sich dem Abwärtstrend nicht entziehen und mussten leichte Wertminderungen hinnehmen. Schließlich gab auch das Goldzertifikat im aktuellen Marktumfeld nach. Im Monatsverlauf erwarb das Fondsmanagement einen Nordeuropa-ETF und veräußerte im Gegenzug einen ETF auf den Reise-&-Freizeit-Sektor. Die Fondsquote blieb mit 89,29% nach 89,23% ebenso wie der Zertifikate-Anteil mit 4,93% nach 4,83% nahezu stabil. Per Ende April waren Terminkontrakte zu Investitionszwecken im Fonds enthalten.

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC

Das volatile Marktumfeld ging nicht spurlos am DWS Concept DJE Alpha Renten Global vorüber. Die Wertentwicklung lag im April bei -0,98%. Die Aktienquote inklusive Derivate wurde zwischen 13,86% und 19,71% dynamisch gesteuert. Auf Sektorebene wurden Technologie- und Roh-

stoffwerte abgebaut. Ebenfalls reduziert wurden Titel aus dem Chemiesektor. Zugekauft wurden hingegen Aktien aus den Sektoren Versorger-, Gesundheitswesen und Telekommunikation. Im Monatsverlauf ist die US-Dollar-Absicherung aufgelöst worden mit dem Ziel, an der Wäh-

rungsentwicklung (steigender US-Dollar) zu partizipieren. Auf der Zinsseite wurden die Zinsabsicherungen beibehalten und kurzfristig selektiv erhöht, um Verluste mit einhergehenden Zinsanstiegen abzufedern. Das Fondsmanagement entschied sich außerdem zur Reduzierung von Währungsanleihen und supranationalen Anleihen aus der Region Asien-Pazifik. Dagegen wurden Staatsanleihen in US-Dollar und Euro mit kurzer Laufzeit erworben. Zudem wurden Unternehmenspapiere aus dem Automobilsektor getauscht und die Corporate-Bonds-Quote im Fonds minimal erhöht. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Anleihen im Fonds inklusive Derivate betrug zum Monatsende 1,8 Jahre.



Fondsmanager:
Dr. Jens Ehrhardt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

DWS Concept DJE Globale Aktien

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise ver-

harrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon ange-



Fondsmanger:
Dr. Jan Ehrhardt

[Factsheet](#)

[Fondsprofil](#)

spannten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. In diesem Marktumfeld gab der Wert des DWS Concept DJE Globale Aktien um -1,98% nach. Sein Vergleichsindex MSCI World korrigierte auf Euro-Basis um -3,81%. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. Der Fonds konnte im Berichtszeitraum v.a. von seinem Engagement in den Sektoren Nahrungsmittel & Getränke, Körperpflege & Arzneimittel und Energie profitieren. Auf Einzeltitelebene kamen die stärksten Wertbeiträge von dem dänischen Pharmaunternehmen Novo Nordisk, dem Bonner Telekommunikationsunternehmen Deutsche Telekom und dem spanischen Energieversorger Iberdrola. Auf der anderen Seite beeinträchtigten im April die Ergebnisse der Sektoren Finanzdienstleister, Technologie und Immobilien die Wertentwicklung des Fonds. Auf der Aktienseite enttäuschten v.a. die US-Unternehmen Amazon (Online-Versandhandel), Alphabet (Internet-Dienstleistungen; Mutterkonzern von Google) und Nvidia (IT-Hardware).

DWS Concept DJE Responsible Invest LD

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise ver-



DWS CONCEPT DJE RESPONSIBLE INVEST
NACHHALTIGKEIT ALS ANLAGEPRINZIP

harrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon ange-

Fondsmanager:
Richard Schmidt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

spannten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. Die hohen Zinserwartungen und die wachsende Staatsverschuldung belasteten den Anleihenmarkt. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stiegen von 0,55% auf 0,94%, und ihre US-amerikanischen Pendanten rentierten mit 2,93% per Ende April um 59 Basispunkte höher. Der Preis für eine Feinunze Gold gab leicht nach und fiel um -1,76% auf 1.897,96 US-Dollar. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. In diesem Marktumfeld konnte sich der Wert des DWS Concept DJE Responsible Invest mit -0,45% behaupten. Der Fonds profitierte im April u.a. von seinen Positionen bei dem dänischen Pharmaunternehmen Novo Nordisk. Auf der anderen Seite enttäuschten v.a. die Ergebnisse des US-Onlineversandhändlers Amazon.

FMM-Fonds

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise ver-



harrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon ange-

Fondsmanager:
Dr. Jens Ehrhardt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

spannten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. Die hohen Zinserwartungen und die wachsende Staatsverschuldung belasteten den Anleihenmarkt. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stiegen von 0,55% auf 0,94%, und ihre US-amerikanischen Pendanten rentierten mit 2,93% per Ende April um 59 Basispunkte höher. In diesem Marktumfeld korrigierte der Wert des FMM-Fonds um -1,63%. Sein Vergleichsindex MSCI World gab um -3,81% nach. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. Der Fonds profitierte im April auf Einzeltitelebene v.a. von den guten Ergebnissen des dänischen Pharmaunternehmens Novo Nordisk, des Schweizer Nahrungsmittelkonzerns Nestlé, des Essener Energieversorgers RWE und des finnischen Finanzkonzerns Nordea Bank. Auf der anderen Seite kamen negative Impulse v.a. von den beiden US-Unternehmen Alphabet (Internet-Dienstleistungen; Mutterkonzern von Google) und Quanta Services (Anbieter von Infrastrukturlösungen für Energieversorgungs- sowie Öl- und Erdgasunternehmen) sowie dem Essener Energieversorger E.ON. Im Monatsverlauf reduzierte das Fondsmanagement v.a. den Technologiesektor. Auf der anderen Seite verstärkte es sein Engagement in verschiedenen Sektoren, darunter Gesundheitswesen, Versicherungen, Versorger, Telekommunikation, Nahrungsmittel & Getränke und Kreditinstitute. Auf Länderebene wurde in erster Linie die Gewichtung der USA reduziert und im Gegenzug der Anteil deutscher und kanadischer Titel aufgestockt. Die Aktienquote stieg von 62,80% im Vormonat auf 65,52%. Die Anleihenquote blieb mit 15,39% (15,88% im Vormonat) nahezu stabil. Die Liquidität belief sich auf 19,09% nach 21,31%.

Tri Style Fund (VT)

Der April war ein schwieriger Monat für die Aktienmärkte. Eine ganze Reihe von Risikofaktoren belasteten die Börsen: Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Die Energiepreise ver-

harrten auf einem hohen Niveau, stiegen allerdings nicht viel weiter, vor allem weil die Nachfrage aus der produzierenden Industrie Chinas deutlich zurückging. Zudem sorgte der Lockdown in Shanghai für einen Stau im verkehrsreichsten Containerhafen, was die ohnehin schon ange-



Fondsmanger:
Richard Schmidt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

spannten globalen Lieferketten zusätzlich belastete. Somit blieb der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. In den USA stieg die Inflationsrate auf 8,5% (im März) und im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat, was den Druck auf die Zentralbanken erhöhte, die Leitzinsen anzuheben. Die hohen Zinserwartungen und die wachsende Staatsverschuldung belasteten den Anleihenmarkt. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stiegen von 0,55% auf 0,94%, und ihre US-amerikanischen Pendanten rentierten mit 2,93% per Ende April um 59 Basispunkte höher. Der Preis für eine Feinunze Gold gab leicht nach und fiel um -1,76% auf 1.897,96 US-Dollar. In diesem Marktumfeld gab der Tri Style Fund um -0,71% nach. An den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich im April etwa ein Drittel der Sektoren positiv. Die höchsten Kursgewinne konnten die Sektoren Nahrungsmittel & Getränke und Körperpflege & Arzneimittel verbuchen. Erfreuliche Ergebnisse erzielten darüber hinaus u.a. auch die Sektoren Energie, Versorger und Gesundheitswesen. Die übrigen Sektoren mussten dagegen im April Verluste hinnehmen. Die stärksten Kursrückgänge verzeichneten die Branchen Medien, Technologie, Automobile, Finanzdienstleister und Einzelhandel. Der Fonds profitierte im April u.a. von seinen Positionen bei dem Schweizer Nahrungsmittelkonzern Nestlé und dem US-Pharmazie- und Konsumgüterhersteller Johnson & Johnson. Auf der anderen Seite enttäuschten v.a. die Ergebnisse der US-amerikanischen Unternehmen Newmont Mining (Bergbau) und Microsoft und Apple (Technologie; Hard- und Software). Im Monatsverlauf erhöhte das Fondsmanagement v.a. die Gewichtung der Sektoren Grundstoffe und Gesundheitswesen. Dagegen wurden die Branchen Technologie und die Haushaltswaren leicht reduziert. Die Aktienquote des Fonds stieg auf 59,41% (58,35% im Vormonat). Die Anleihenquote blieb mit 22,54% nach 22,35% nahezu stabil, ebenso die Fondsquote, die zum Monatsende bei 10,97% lag (11,24% im Vormonat).

UBAM – Dr. Ehrhardt German Equity (AC)

Im April wurde der deutsche Aktienmarkt durch eine Reihe von Risikofaktoren belastet. Der deutsche Aktienindex DAX verlor -2,20%. Der Krieg in der Ukraine und die Furcht vor einer weiteren Eskalation drückte auf die Stimmung und verstärkte den Pessimismus der Anleger. Russland



stoppte die Gaslieferungen an Polen und Bulgarien. Dies löste in erster Linie in Deutschland die Sorge aus, ebenfalls bald von russischem Gas abgeschnitten zu werden, noch bevor Alternativen gefunden werden können. Die Energiepreise verharrten auf einem hohen Ni-

Fondsmanger:
Dr. Jens Ehrhardt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

veau und die globalen Lieferketten blieben angespannt, somit war der Preisdruck auf Energie, viele Rohstoffe und Lebensmittel hoch. Die Teuerung stieg im Euroraum auf 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Europäische Zentralbank beließ ihre Leitzinsen noch bei 0,0%, allerdings sagte EZB-Präsidentin Christine Lagarde, man befinde sich „sehr auf dem Weg zur Normalisierung“ der Geldpolitik. Prognosen gehen von einer ersten Anhebung von 25 Basispunkten im Juli aus, und bis zum Ende des Jahres könnten drei weitere Zinsschritte auf diesem Niveau folgen. In diesem schwierigen Marktumfeld konnte sich der Wert des UBAM Dr. Ehrhardt German Equity mit 0,29% behaupten. Die stärksten Fondsperformancebeiträge kamen im April auf Aktienebene v.a. von dem Bonner Telekommunikationsunternehmen Deutsche Telekom, dem Spezialisten für energieeffiziente Gebäudetechnik Centrotec mit Sitz im Sauerland, dem Hamburger Stromanbieter Encavis (erneuerbare Energien; Solarparks und Onshore-Windkraftanlagen) und dem Kasseler Bergbauunternehmen K+S (Düngemittel und Salze). Auf der anderen Seite enttäuschten die Ergebnisse des Münchner Elektronik- und Elektrotechnikunternehmens Siemens, des Frankfurter Vermögensverwalters DWS Group, des Bochumer Immobilienkonzerns Vonovia und des Essener Energieversorgers E.ON. Im Monatsverlauf erhöhte das Fondsmanagement die Gewichtung verschiedener Sektoren, darunter Finanzdienstleister, Versicherungen, Versorger und Telekommunikation. Auf der anderen Seite reduzierte es sein Engagement v.a. in den Sektoren Industrie, Grundstoffe, Chemie, Haushaltswaren und Immobilien. Durch die Anpassungen ging die Aktienquote des Fonds zum Monatsende von 74,92% auf 68,16% zurück. Das Portfolio enthielt zum Monatsende einen Anleihenanteil von 22,99% (16,89% im Vormonat).

Rechtlicher Hinweis

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt des betreffenden Fonds und das KIID, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Diese Unterlagen können in deutscher Sprache kostenlos auf www.dje.de unter dem betreffenden Fonds abgerufen werden. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter www.dje.de/zusammenfassung-der-anlegerrechte abgerufen werden. Die in dieser Marketing-Anzeige beschriebenen Fonds können in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten zum Vertrieb angezeigt worden sein. Anleger werden darauf hingewiesen, dass die jeweilige Verwaltungsgesellschaft beschließen kann, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb der Anteile Ihrer Fonds getroffen hat, gemäß der Richtlinie 2009/65/EG und Art. 32 a der Richtlinie 2011/61/EU aufzuheben. Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information, können sich jederzeit ändern und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Alleinige verbindliche Grundlage für den Erwerb des betreffenden Fonds sind die o.g. Unterlagen in Verbindung mit dem dazugehörigen Jahresbericht und/oder dem Halbjahresbericht. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen geben die aktuelle Einschätzung der DJE Kapital AG wieder. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit, ohne vorherige Ankündigung, ändern. Alle Angaben dieser Übersicht sind mit Sorgfalt entsprechend dem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Erstellung gemacht worden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr und keine Haftung übernommen werden.

Für die Fonds DWS Concept DJE Alpha Renten Global, DWS Concept DJE Globale Aktien und DWS Concept DJE Responsible Invest gilt: Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos erhältlich bei der DWS Investment GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, und unter www.dws.de sowie bei der DJE Kapital AG und unter www.dje.de. Verwaltungsgesellschaft des Fonds ist die DWS Investment GmbH, Vertriebsstellen sind die DWS Investment GmbH und die DJE Kapital AG. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter www.dws.de/footer/rechtliche-hinweise/ abgerufen werden.

Für den Tri Style Fund gilt: Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos erhältlich bei der MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Landstraßer Hauptstraße 1, 1030 Wien, Österreich, und unter www.masterinvest.at sowie bei der DJE Kapital AG und unter www.dje.de. Verwaltungsgesellschaft des Fonds ist die MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Vertriebsstellen sind die MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH und die DJE Kapital AG. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter www.masterinvest.at/umedia/files/Presentation/Rechtliche_Hinweise/Rechte_der_Anleger_DE.pdf abgerufen werden.

Für den UBAM – Dr. Ehrhardt German Equity gilt: Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos erhältlich bei der Union Bancaire Privée S.A., Rue du Rhone 96-98, CH-1211 Genf 1, Schweiz, und unter www.ubp.com sowie bei der DJE Kapital AG

und unter www.dje.de. Verwaltungsgesellschaft der Fonds ist die Union Bancaire Privée, Vertriebsstellen sind die Union Bancaire Privée und die DJE Kapital AG. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter www.ubp.com/de/rechtlicher-hinweis abgerufen werden.

DJE KAPITAL AG

Die DJE Kapital AG stützt sich auf über 47 Jahre Erfahrung in der Vermögensverwaltung und ist heute einer der größten bankenunabhängigen Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum. Die Anlagestrategie, sowohl im Aktien- als auch im Rentenbereich, beruht auf der eigens entwickelten FMM-Methode, der eine systematische Analyse fundamentaler, monetärer und markttechnischer Indikatoren zugrunde liegt. DJE folgt bei der Wertpapierauswahl Nachhaltigkeitskriterien und gehört zu den Unterzeichnern der „Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren“ der Vereinten Nationen.

Kontakt

DJE Kapital AG

Pullacher Straße 24

82049 Pullach

Tel. +49 (0)89 790453-667

E-Mail: info@dje.de

<http://www.dje.de>

